



Zusammenführung von Kaninchen

Das Zusammenführen von Kaninchen

Für das erfolgreiche Zusammenstellen einer Gruppe von Kaninchen spielen der Charakter der einzelnen Tiere sowie deren Geschlecht und Alter eine wichtige Rolle. Rasse und Grösse der Tiere hingegen sind von untergeordneter Bedeutung. Kleine Kaninchen sind meist etwas schneller und frecher, die grossen etwas langsamer und gutmütiger.

Kombinationen

Werden lediglich zwei Kaninchen zusammengehalten, dann akzeptieren sie sich am schnellsten, wenn es sich um ein Männchen und ein Weibchen handelt. Bezüglich Gruppenhaltung ist zu erwähnen, dass kastrierte Kaninchenböcke viel friedlicher sind als Meerschweinchenböcke und grösstenteils auch friedlicher als unkastrierte Zibben. Man sollte unbedingt berücksichtigen, dass ein Jungtier einen Spielgefährten im ebenfalls jugendlichen Alter braucht und ein erwachsenes Tier einen eher schon etwas gesetzteren Partner. Ein Jungtier würde vielleicht schneller akzeptiert werden, wäre aber bei den obligaten, zum Teil heftigen Revierkämpfen kräftemässig unterlegen; dadurch könnte es sogar tödliche Verletzungen erleiden.

Im Blick auf eine intensivere Dynamik unter den Kaninchen empfehlen wir, jeweils eine Gruppe von drei bis vier Tieren zu halten, und zwar nach Möglichkeit von Anfang an, denn die Neueingliederung eines weiteren Kaninchens ist mit viel Stress verbunden. Wenn ein Kaninchenpärchen über längere Zeit zusammengelebt hat und die beiden intensiv aufeinander bezogen sind, empfiehlt es sich, gleich zwei neue Tiere zu integrieren. Bei nur einem Neuling kann es vorkommen, dass er zwar mit der Zeit akzeptiert wird, aber ein Aussenseiterdasein fristen muss.

In einer Gruppe sind verschiedene Kombinationen möglich:

- ein kastrierter Bock und ein bis drei Weibchen
- zwei kastrierte Böcke und zwei bis vier Weibchen
- nur kastrierte Böcke in kleinen Gruppen.

Auch ganz andere Kombinationen sind denkbar. Die erfolgreiche Zusammenstellung einer Kaninchengruppe hängt weniger von Zahl und Geschlecht der Tiere ab als vom Charakter der einzelnen Kaninchen.

Nur Männchen: Das mag erstaunen, aber es ist so: Mehrere Böcke können in einer kleinen Gruppe sehr harmonisch zusammenleben, wenn es sich dabei ausschliesslich um kastrierte



Tiere handelt, die nicht allzu dominant sind. Ausgewachsene unkastrierte Männchen jedoch gehen mit Sicherheit aufeinander los.

Nur Weibchen: Eine reine Weibchengruppe ist nicht zu empfehlen, da die Zibben oft reichlich giftig und aggressiv miteinander umgehen. Lebt jedoch mindestens ein kastrierter Bock unter ihnen, dann wirkt sich das sehr beruhigend auf die Tiere aus. Der Bock schlichtet Streitereien und geht seinerseits auf Angriffe von Zibben nicht ein.

Es gibt keine Einzelgänger!! «Unser Klopfer ist ein Einzelgänger. Wir haben schon mehrere Male versucht, ihm diesen oder jenen Artgenossen beizugesellen. Aber er hat keinen akzeptiert.» Die Behauptung, dass ein Kaninchen, das lange alleine gelebt hat, sich nicht mehr in eine Sippe integrieren lässt, ist falsch. Seit über zehn Jahren stellen wir jährlich Hunderte von neuen Gruppen zusammen und machen dabei die Erfahrung: Einzelgänger gibt es nicht, aber schwierige Tiere und ungeduldige Besitzer. Um die gegenseitige Angewöhnung sich fremder Kaninchen zu bewältigen, muss man einiges wissen und berücksichtigen. Und es braucht vor allem sehr viel Geduld, Einfühlungsvermögen, gute Nerven und die Bereitschaft, unter Umständen eine sehr turbulente und lange Anpassungszeit zu akzeptieren.

Vorgehen bei der Anpassung

Auf neutralem Boden. Die Anpassung sich fremder Kaninchen geschieht am einfachsten auf neutralem Boden, wo sie einige Zeit bleiben können und noch keines der Tiere revierbezogen ist. Nach der Umplatzierung ins Gehege kann es zwar dennoch zu erneuten Rangordnungskämpfen kommen, die dann aber harmloser ausfallen.

Reinigung und Neugestaltung des Reviers. Eine andere Möglichkeit besteht darin, ein einzelnes Kaninchen, das einen Partner erhalten soll, bzw. eine Gruppe, die ergänzt wird, für einige Tage aus dem gewohnten Revier herauszunehmen. In dieser Zeit wird das Gehege ausgeräumt und alle Einrichtungsgegenstände gründlich gereinigt. Alles Material im Gehege das aus dem Wald stammt, ersetzt man mit frischem. Hütten und diverse Einrichtungsgegenstände wäscht man gründlich ab und platziert sie nach Möglichkeit neu. Die Hütten müssen gut gereinigt werden. Anschliessend strukturiert man den Lebensraum der Kaninchen neu mit Hilfe frischer Materialien aus Wald und Garten. Zum Schluss wird überall frisch eingestreut. Wichtig ist, dass den Tieren viele Unterschlüpfе, Röhren, Ecken und Nischen zur Verfügung stehen. Erst dann werden alle Kaninchen, die alteingesessenen und die Neankömmlinge, gleichzeitig ins Revier entlassen.

Einrichtung

Zusätzlich zum Stall muss es zahlreiche trockene, grosse Unterschlüpfе geben, wie zum Beispiel seitwärts gekippte und abgedeckte Kisten oder Harasse die mit frischem, trockenem Heu ausgestattet werden. Jedes noch so grosse Gehege ist langweilig, wenn es nicht den Bedürfnissen dieser Tierart entsprechend eingerichtet ist. Schützende Behausungen am Gehegerand geben den Tieren zudem das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.



<-- extrem möbliertes Gehege bei der Zusammenführung eines, anderen Kaninchen gegenüber sehr aggressivem Böckchens. Nach drei Tagen konnte die Möblierung bereits verringert werden.

Ruhe bewahren

Dann ziehen Sie sich am besten zurück. Behalten Sie Nerven und bleiben Sie zurückhaltend, denn Ihre Nervosität kann sich auf Ihre Tiere übertragen. Greifen Sie nach Möglichkeit in den kommenden Tagen nicht ein, auch wenn es zu Kämpfen und Streitereien kommt. Oft sieht es schlimmer aus, als es ist. Unterstützen Sie Ihre Tiere nur, indem Sie jedem, das sich zurückzieht, das Futter und Wasser gleich vor die Nase stellen. Vielleicht müssen Sie auch einmal eines sanft aus seinem Rückzugsort herausholen. Sie sollten nur im Notfall oder zu den Essenszeiten ruhig das Gehege betreten. Lassen Sie den Tieren nun die Ruhe und Zeit, die sie brauchen, damit die Anpassung erfolgreich verläuft. Kaninchen sind stressempfindliche Tiere. Jeder unnötige Stress sollte deshalb vermieden werden (z.B. Lärm, Hektik, nicht notwendiges Aufheben der Tiere etc.)



Lange Anpassungszeit. Es ist wichtig, dass wir uns innerlich auf eine für Mensch und Tier anspruchsvolle Anpassungszeit einstellen, die **drei Tage bis drei Wochen**, in Extremfällen auch **bis zu einem halben Jahr** dauern kann. In diesem Zeitraum kommt es zu teilweise heftigen Rangordnungskämpfen und die Kaninchen sind grossem Anpassungsstress ausgesetzt.

Damit umzugehen, ist für uns Tierhalterinnen und Tierhalter nicht einfach. *Wir müssen bereit sein, diese Phase bei der Zusammenstellung einer neuen Kaninchengruppe zu akzeptieren und bei Schwierigkeiten nicht gleich aufzugeben.* Gelegentlich verläuft die erste Phase des Zusammenseins sich fremder Kaninchen konfliktfrei und man denkt, das müsse wohl «Liebe auf den ersten Blick» sein. Doch dieser Eindruck täuscht; solche Tiere holen ihre Rangordnungskämpfe meistens einige Tage später nach. Wenn die Kaninchen sich dann buchstäblich zusammengerauft haben, werden sie und wir jedoch reichlich belohnt durch ein weitgehend friedliches Zusammenleben der Tiere über viele Jahre hinweg. Gruppe aus Jungtieren. Bei sehr jungen Kaninchen stellt die Anpassungszeit in der Regel kein Problem dar. Aus diesem Grund ist es von Vorteil, die Gruppenzusammenstellung vorzunehmen, solange die Tiere noch jung sind.

Beschäftigung

Langeweile und Unterbeschäftigung sind tödlich. Kaninchen, die keine Anreize haben sich zu bewegen, werden träge, langweilig oder aggressiv. Der Lebensraum sollte immer wieder neugestaltet werden (im Sommer anders als im Winter). Die Beschäftigung mit regelmässig wechselnden, natürlichen Materialien ist von grösster Bedeutung und ein absolutes Muss. In der Natur sind Kaninchen ständig damit beschäftigt, Futter zu suchen. Diese Aufgabe und viele andere dazu nehmen wir ihnen ab. Dafür sollten wir dringend für Ersatz-Beschäftigungen sorgen. Unterbeschäftigte Tiere streiten öfters, und Langeweile macht zudem krank.

Rangordnungskämpfe in der Anpassungszeit

Im Gegensatz zu anderen Tierarten, darf einem ausgewachsenen Kaninchen kein Jungtier zugesellt werden, das kann gefährlich werden oder sogar tödlich enden.

Bei der Zusammenführung sich fremder Kaninchen kann die Anpassungszeit **einige Wochen bis Monate** dauern und die damit verbundenen Rangordnungskämpfe können bisweilen sehr heftig ausfallen. Solche Auseinandersetzungen sind in dieser Zeit völlig normal. Was wir da sehen, gefällt uns

ganz und gar nicht: Statt sich friedlich zu beschnuppern und miteinander zu spielen, liefern sich die Tiere wilde Verfolgungsjagden mit Kämpfen und gelegentlich auch Beissereien. Erschreckt und verängstigt zieht sich ein Kaninchen unter Umständen zurück und meidet weiteren Kontakt zum Angreifer.

Mitleid oder Panik sind fehl am Platz

Bei aller Tierliebe ist jetzt nicht Mitleid gefragt, sondern Vernunft. Es ist verständlich, dass die Kaninchen uns Leid tun und wir am liebsten eingreifen möchten, aber wir erweisen ihnen keinen Dienst, wenn wir sie gleich wieder auseinander reissen. Heftige Kämpfe in der



Anpassungszeit sind die Regel und kein Grund zur Besorgnis. Es gilt, Ruhe und einen kühlen Kopf zu bewahren. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die eigene Nervosität sich auf die Tiere überträgt und ihnen damit die Festlegung der notwendigen Rangordnung unnötig erschwert wird. Achten Sie vielmehr auf eine gute Einrichtung des Geheges, damit sich das einzelne Tier zur Erholung zurückziehen kann und nicht die ganze Zeit in Sichtweite der anderen verbleiben muss. *Frische Äste und Wurzeln zum Benagen tragen ihrerseits dazu bei, die Tiere zu beschäftigen und dadurch Aggressionen zu reduzieren.*

Unbewusst erwarten wir vielleicht eine Entschädigung für unseren grossen Einsatz zu Gunsten der Tiere und sind im ersten Moment enttäuscht, dass die Kaninchen dies nicht durch friedliches Zusammenleben würdigen. Dann sehen wir aber allmählich ein, dass es eben auch bei Kaninchen nicht immer friedlich zu und her geht, so wie wir Menschen ja auch nicht in der Lage sind, jederzeit und mit allen in Frieden zu leben.

Nicht «versuchen», sondern durchhalten

Wenn wir an die Sache herangehen in der Absicht, «es halt mal zu versuchen», planen wir das Scheitern gleich mit ein. Nicht zögern, sondern nur feste Entschlossenheit verspricht Erfolg. Wir brauchen starke Nerven, um durchzuhalten. Wer einen Versuch startet und ihn nach einigen Tagen ratlos oder verzweifelt abbricht, setzt seine Kaninchen unnötigem Stress aus. Denn ein neuer Anlauf wird nötig sein, wenn man seinem Tier nicht Einzelhaltung zumuten will. Auch eine Trennung über Nacht «zur Erholung» soll unterbleiben. Am andern Tag beginnt alles wieder von vorne und solcher Dauerstress kann tödlich enden. Gemessen an der langen Lebenserwartung der Kaninchen, sind die harten Wochen oder Monate der Anpassung eine kurze Zeit, die in Kauf zu nehmen sich lohnt. **Die wichtigste Regel heisst also: Nicht eingreifen, die Tiere nicht trennen, auch nicht vorübergehend!**

Zu Zwischenfällen kommt es normalerweise nur dann, wenn die Kaninchen massiv verfettet sind oder zu wenig Rückzugsmöglichkeiten haben. Häufig treten Bisse ins Fell oder das Ausreissen ganzer Haarbüschel auf. Die Tiere können Schrammen und Kratzer davontragen, vor allem an den Ohren, weil die Haut dort nackt und empfindlich ist. Das sieht meist schlimmer aus, als es ist, und bedarf selten tierärztlicher Behandlung.

Fressverhalten beobachten

Wichtiger als die Sorge um jede Schramme und jeden Kratzer ist, den Allgemeinzustand und das Fressverhalten der Kaninchen gut zu beobachten. Erscheint wirklich jedes zum Fressen? Verlässt ein Kaninchen das Haus nicht mehr oder traut es sich aus einem anderen Schlupfwinkel nicht mehr hervor sollten wir ihm die Nahrung direkt vor die Nase legen. Es gibt auch Fälle, in denen es sinnvoll sein kann, ein erstarrtes Kaninchen aufzuheben, aus seiner Isolation herauszuholen und mitten ins Gehege zu setzen.

Während der Anpassungszeit ist der Energiebedarf der Tiere gross und sie müssen dringend Nahrung aufnehmen. Deshalb dürfen wir ihnen während dieser Zeit alles reichen, auch Brot, Nagerstängel etc. (Was man sonst nicht verfüttern sollte!) *Wichtig ist nur, dass alle*



Kaninchen fressen. Tun sie das, können wir davon ausgehen, dass keines zu sehr leidet und sie dem Anpassungsstress gewachsen sind.

Nach dem Kampf die grosse Liebe

Meist stehen alle Zeichen auf Sturm, wenn fremde Kaninchen sich kennen lernen und die Rangordnung festlegen. Das heisst nun aber nicht, dass zwei Tiere deshalb nicht zusammenpassen, dass eines nicht der Märchenprinz des andern sein kann. Im Gegenteil. Manchmal gehen sie anfänglich fürchterlich aufeinander los und werden nach zwei Wochen oder manchmal auch erst nach Monaten ein unzertrennliches Liebespaar. Welche Freude ist es dann zu sehen, wie die scheinbaren Erzfeinde sich lecken und schlecken und sich nicht mehr aus den Augen lassen. Die meisten noch so schlimmen Streithähne werden bereits nach einigen Tagen zu sanften Lämmern. Und dann dürfen Sie stolz auf sich sein, weil Sie die turbulente Zeit der Anpassung durchgestanden haben. Dass gesunde Tiere sich auch später noch dann und wann streiten werden, gelegentlich sogar recht heftig, ist ganz natürlich und soll Sie nicht beunruhigen. *Selbst in einer gut funktionierenden Kaninchengruppe herrscht nicht immer Ruhe. Auch Verfolgungsjagden gehören zu einem belebten Alltag.*

Wann ist eingreifen nötig?

Auch bei optimaler Gruppenzusammensetzung kann es vorkommen, dass ein Tier verstossen wird oder ein anderes sich als unhaltbarer Rambo aufspielt.

In solchen Fällen müssen wir aktiv werden, um bleibenden Schaden zu verhindern. **Unser Eingreifen ist nötig, wenn ein Kaninchen**

- sichtlich leidet
- über Monate ein Schattendasein fristet
- keinen Sozialkontakt mit anderen Kaninchen mehr hat
- ein bis zwei Tage in der gleichen Ecke verharrt und plötzlich kein Futter mehr aufnimmt.

Ein solches Tier darf nun aber nicht aus Mitleid einzeln gehalten werden. Damit erweist man ihm keinen Gefallen. Es sollte zu zweit mit einem gleich starken oder gleich schwachen, evtl. ganz jungen Kaninchen zusammenleben können.

Die sanfte Anpassung

Auch ein Kaninchen aus jahrelanger Einzelhaltung kann mit Hilfe der so genannten «sanften Anpassung» noch an einen Partner oder eine Gruppe gewöhnt werden. Diese Form der Eingliederung empfiehlt sich darüber hinaus für Kaninchen, die gesundheitliche Probleme haben, stark verfettet sind oder überängstlich reagieren. Sie kann aber auch dann zum Einsatz kommen, wenn eine Besitzerin oder ein Besitzer nicht so gute Nerven haben.



Voraussetzungen für die erfolgreiche Zusammenstellung einer Kaninchengruppe

- Gut strukturiertes Gehege von mindestens sechs Quadratmetern Grösse (für zwei bis drei Tiere)
- Viele geschützte Unterschlüpf
- Genügend Nagematerialien zur Beschäftigung
- Alle Tiere gemeinsam ins frisch gemästete und gestaltete Gehege geben
- Keine reine Weibchengruppe
- Kaninchenböcke immer kastrieren (auch Brüder)
- Bei Rangordnungskämpfen trotz kleineren Verletzungen nicht eingreifen
- Nerven bewahren und den Tieren Zeit lassen
- Allgemeinzustand und Fressverhalten der Kaninchen gut beobachten

Bei der sanften Anpassung trennt man einen kleinen Teil des Geheges ab und stellt dort einen separaten Unterschlupf auf, zum Beispiel eine seitwärts gekippte, mit viel Heu ausgepolsterte Kiste. Das neue Tier kann sich nun zuerst ein paar Tage bis Wochen in dieser Umgebung einleben. Nach einiger Zeit wird die Abschränkung geöffnet. Auch jetzt gehen die Kaninchen wahrscheinlich noch heftig aufeinander los, aber der Neuling hat einen Zufluchtsort, wo er sich bereits heimisch fühlt. So sind die Strapazen besser zu ertragen. Mit der Zeit soll das Futter in der Mitte des gemeinsamen Lebensraums verabreicht werden, damit die Tiere sich langsam näherkommen.

Wenn zwei Kaninchen getrennt werden

Verschiedene Umstände können dazu führen, dass zwei Kaninchen, die seit langem gute Freunde sind und aneinanderhängen, getrennt werden. Ein solches Ereignis ist für sie sehr einschneidend. Ohne den vertrauten Partner ist die Welt nicht mehr dieselbe.

Vorübergehende Trennung

Aus unserer menschlichen Perspektive denken wir vielleicht: Was ist das schon, ein paar Stunden oder ein paar Tage getrennt. Kaninchen aber erleben das ganz anders. Ihr Kurzzeitgedächtnis sorgt dafür, dass selbst treueste Gefährten einander bereits nach kurzer Trennungszeit nicht mehr wieder erkennen. «Aus den Augen, aus dem Sinn», ist man versucht zu sagen. Sich fremd geworden, gehen sie zu unserem Bedauern wieder in altbekannter Weise aufeinander los. Aber auch hier gibt es keine Regel ohne Ausnahme: Gelegentlich kommt es vor, dass die Erinnerung erstaunlich lange anhält und nach einer Trennung ein freudiges Wiedersehen stattfindet. Da dies jedoch nicht der Normalfall ist, sollten wir unsere Tiere nach Möglichkeit nicht trennen, auch nicht für einige Stunden. Und auch nicht bei einer Verletzung oder Krankheit. Die Ansteckungsgefahr ist ohnehin vor Krankheitsausbruch am grössten. Ein Kaninchen, das sich unwohl fühlt oder Schmerzen hat, braucht seine Artgenossen umso mehr. Ist es plötzlich allein, lässt sein Lebenswille unter Umständen rasch nach.